nirgendswo in der Welt. — Abg. v. Stein (kons.) führt aus, mit § 819a würde man für die Ackerbesitzer ein Privilegium schaffen gegenüber den Großforsten, ein Grundrecht, und man sei doch froh, daß die Grundrechte abgeschafft seien. Redner schließt mit der Erklärung, falls die §§ 819 und 819a aufrecht erhalten würden, würden seine Freunde voraussichtlich nicht mehr in der erforderlichen Anzahl hier bleiben, um die Vorlage durchberathen zu helfen. (Bewegung.) — Vom Abg. Spahn (Centr.) ist inzwischen der Antrag eingegangen, daß, falls § 819a gestrichen werde, in Artikel 69 des Einführungsgesetzes die ursprüngliche von der Kommission beseitigte Bestimmung der Vorlage wieder hergestellt werde, daß die landesgesetzliche Vorschrift unberührt bleibe, wonach der zum Ersatze des Wildschadens Verpflichtete Erstattung des geleisteten Ersatzes von Demjenigen verlangen kann, welcher in einem anderen Bezirke zur Ausübung der Jagd berechtigt ist. — Präsident v. Buol theilt mit, daß bereits drei namentliche Abstimmungen angekündigt seien. — Abg. Rickert (freis. Ver.): Die Herren Konservativen spielen also, wie Herr v. Stein sagt, nicht mehr mit, wenn wir ihnen nicht ihren Willen thun. Das nennen diese Herren dann Nationalpolitik! Die Bauern werden heute schon mit Ruthen gezüchtigt, geht es nach Ihnen, so werden sie mit Skorpionen gezüchtigt. Wie können gerade Sie, die sich gegen jede Schädigung ihres Eigenthumsrechtes durch den Beeren- und Wildparagraphen gewehrt haben, hier gegen das Eigenthumsrecht des Bauern so auftreten, hier, wo dieses Recht so überaus offen zu Tage liegt? (Beifall links.) — Abg. Dr. Lieber (Centr.): Ich bewundere nicht die Erklärung des Herrn v. Stein, aber ich muß doch Herrn Rickert sagen: Böse Beispiele verderben gute Sitten! In der Nähe des Herrn Rickert saßen Herren, die in voriger Woche das Bürgerliche Gesetzbuch nicht zu Stande kommen lassen wollten, weil es ihren Wünschen in Bezug auf das Vereinsrecht und Anderes nicht entsprach. Was uns anlangt, so müssen wir mit der Thatsache rechnen, daß die Konservativen einen so hohen Werth auf diese Frage legen. Wir sind von Haus aus bereit gewesen, Opfer zu bringen, um das Bürgerliche Gesetzbuch zu Stande zu bringen, jetzt müssen wir ernsthaft erwägen, ob wir das Bürgerliche Gesetzbuch an den Hasen scheitern lassen wollen. (Zurufe links: Nur Hasen?) Wir befinden uns in einer unerträglichen Zwangslage. Wenn das Bürgerliche Gesetzbuch über Hasen und über Regreßpflicht geht, wird lieber die Konservativen befriedigen, als jetzt mit Herrn Lenzmann und seinen Freunden zu gehen, um dann von ihnen im Stich gelassen zu werden. Meine Freunde verzichten schweren Herzens auf die Hasen und auf die Regreßpflicht; aber ich muß doch auch bemerken, daß ein Theil von uns schon von vornherein Gegner dieser Bestimmungen war. Das Opfer, das eine große Anzahl von uns bringt, ist aber nöthig im Interesse des Zustandekommens des großen Nationalwerkes. — Abg. v. Bennigsen (nat.-lib.) wendet sich zunächst gegen die Aeußerung Lenzmann's, daß die Bauern auf dem hannoverschen Provinziallandtage vielfach Kreaturen des Großgrundbesitzes seien. Gerade in Hannover seien die Bauern ungemein selbstständig. Grundsätzlich richtig sei es, den Wildschadenersatz im Bürgerlichen Gesetzbuche zu regeln, denn derselbe habe privatrechtlichen Charakter. Wenn aber auf der einen Seite so großer Werth darauf gelegt werde, daß Hasen und Regreßpflicht nicht in das Gesetzbuch aufgenommen würden, dann dürfe man nicht so hartnäckig darauf bestehen, wenn man nicht beweisen könne, daß diese Bestimmungen so überaus wichtig seien; übrigens sei der Hase im Ganzen ein harmloses Thier. — Abg. v. Dziembowski (Pole) weicht ebenfalls für das Fallenlassen von Regreßpflicht und Hasenschadenersatz und fragt an, ob die Regierung demgemäß dem Antrage Spahn zustimme. — Geheimer Rath Struckmann bestätigt dies. — Abg. Richter (freis. Volkspartei) protestirt gegen die Erklärung des Herrn v. Stein, noch nie sei eine so bedenkliche Pression ausgeübt worden, und noch bedenklicher sei es, daß sich das Centrum sofort bereit gezeigt hat, die Drohung zu respektiren. Sind Sie im Centrum denn auch so davon überzeugt, daß die Konservativen nicht noch mehr solche Forderungen unter der gleichen Drohung erheben und zwar bei dem Wichtigerem wie bei dem Eherecht? Oder glauben Sie, daß den Konservativen gerade die Hasen über Alles gehen? (Heiterkeit.) Nicht das Bürgerliche Gesetzbuch stehe in Frage, sondern nur der Zeitpunkt für das Zustandekommen desselben. Das Centrum habe überdies schon gestern, wie man hier wußte, einen Handel mit den Konservativen abgeschlossen und da pflanzte Herr Lieber zum Schluß noch das Nationalbanner auf. Die Konservativen drohen mit Fortlaufen und das Centrum läßt seine Ueberzeugung im Stiche, weil die Konservativen sonst fortlaufen. Wenn da hier ein Banner aufgepflanzt werden soll, dann nur das Hasenpanier. (Stürmische Heiterkeit links.) — Nachdem noch Abg. v. Hodenberg (Welfe), Schérrer (Reichsp.) für, Abg. Stolle (Soz.) gegen den konservativen Antrag gesprochen, wurde der Hasenschadenersatz mit 170 gegen 69 Stimmen gestrichen. Gegen die Streichung stimmten auch ganz vereinzelt Nationalliberale und Centrums-Abgeordnete. 5 Antisemiten enthielten sich der Abstimmung. — Nunmehr wird, da der Antrag auf namentliche Abstimmung zurückgezogen wird, § 819a, betreffend Regreßpflicht, der von der Kommission neu eingefügt war, abgelehnt und der zum Einführungsgesetz gestellte Antrag Spahn (Centrum) angenommen. — Weiterberathung morgen.

Berlin. Die Lippe'sche Erbfolgefrage wird, wie übereinstimmend berichtet wird, einem Schiedsgericht übertragen werden, dem der König von Sachsen als Vorsitzender und eine Anzahl Mitglieder des Reichsgerichts angehören werden. — Der Weimarische Hof erwartet, wie von dort geschrieben wird, für diesen Sommer zahlreiche fürstliche Besuche. U. A. gedenke der König von Sachsen dem großherzoglichen Paare in der Sommerresidenz Belvedere einen Besuch abzustatten. Auch der Kaiser und die Kaiserin von Rußland werden bei dieser Gelegenheit im Belvedere erwartet. — Die von den Mächten vereinbarten Schritte bei der Pforte, betr. die kretensische Angelegenheit, sind nun, wie der „Kreuzztg." aus Konstantinopel berichtet wird, erfolgt, und zwar in Form übereinstimmender, jedoch vereinzelt erscheinender, bereits mehrfach erwähnter Rathschläge auf Grund identischer, den Botschaftern zugegangener Weisungen. Ein förmlicher Kollektivschritt ist nicht unternommen worden. — Die Noten über den Saatenstand im Deutschen Reiche für Mitte des Monats Juni lauten nach der Zusammenstellung im Kaiserl. statistischen Amte: Winterweizen 2,4, Sommerweizen 2,5, Winterroggen, 2,4, Sommerroggen 2,6, Gerste 2,5, Hafer 2,6, Kartoffeln 2,6, Klee 2,9, Wiesen 2,5. Speziell für Sachsen sind folgende Noten ermittelt: Winterweizen 1,7, Sommerweizen 2,1, Winterroggen 1,8, Sommerroggen 2,3, Gerste 2,0, Hafer 2,1, Kartoffeln 2,5, Klee, auch Luzerne 2,9, Wiesen 2,3.

Chemnitz. In gemeinschaftlicher Sitzung des Rathes und der Stadtverordneten wurde Bürgermeister Dr. Beck in Freiberg zum Oberbürgermeister von Chemnitz gewählt.

Kiel. Bei dem gestrigen Diner im Reichsmarineamte ließ Li-Hung-Tschang durch Herrn Detring den ersten Toast ausbringen; der Vicekönig betonte darin, er habe stets eine große Meinung von Deutschland gehabt, diese sei aber übertroffen worden. Er danke für den freundlichen Empfang, den er überall gefunden und feierte den Kaiser, der an der Spitze eines so vortrefflichen Landes steht.

Hamburg. Li-Hung-Tschang traf gegen 1 Uhr hier ein, woselbst er in den festlich geschmückten Empfangsräumen des Bahnhofes von Senatoren feierlich empfangen wurde.

Erfurt. Die hiesige Strafkammer sprach heute den Geschäftsführer Stegmann von der sozialdemokratischen „Thüringer Tribüne", der der Begünstigung angeklagt war, frei. Die Begünstigung war darin gefunden worden, daß der Angeklagte eine gegen den Redakteur der Zeitung erkannte Geldstrafe von 100 Mk. bei der Gerichtskasse eingezahlt hatte.

Mainz. Heute sind die Bevollmächtigten der preußischen und hessischen Regierung hier zusammengetreten, um für den Fall der Ablehnung des gemeinsamen Angebots beider Regierungen durch eine Generalversammlung der hessischen Ludwigsbahn-Gesellschaft die Mitwirkung der beiden Regierungen bei der alsdann eintretenden zwangsweisen Uebernahme der fälligen Strecken durch Preußen im Einzelnen zu besprechen und festzustellen.

Reichenberg i. Böhmen. Ein blutiger Exceß hat in Franzendorf zwischen Infanteristen und Jäger der Reichenberger Garnison stattgefunden. Ein Polizist und eine große Anzahl Civilisten wurden schwer verletzt. Es wurde Militär und Gendarmerie herbeigerufen.

Paris. Der Ministerrath beschloß die Absetzung des am 15. ernannten Präfekten des Departements Bouches du Rhone Cleisse. Derselbe hatte eine sozialistische und anti-gouvernementale Ansprache des Maires von Marseille dankend beantwortet. — Die Zollkommission begann die Berathung der Vorlage, welche dahin geht, den Zoll für fremde zur Destillation bestimmte Melasse im Generaltarif auf 30 Centimes, im Minimaltarif auf 20 Centimes per Grad absoluten Zuckers zu erhöhen. Die Kommission wird das Gutachten der Regierung über die Vorlage einholen.

Rom. Die Hochzeit des Ministerpräsidenten Rudini mit der jugendlichen Marchesa Incisa findet am 12. Juli statt.

Amsterdam. Der den Feldzug gegen Atjeh leitende General Vetter ist des Oberbefehls enthoben worden und kehrt nach Holland zurück.

Madrid. Die Regierung beabsichtigt, 100,000 Mann nach Cuba zu schicken. 40,000 Mann sollen im August und September, 40,000 im Oktober und 20,000 Mann noch vor Januar 1897 abgehen. Die Expedition wird eine große Anzahl Genietruppen für Festungsarbeiten enthalten.

Athen. Auf Candia begannen die Türken die Häuser der Christen mit Kreuzen zu bezeichnen, dadurch entstand unter den Christen großer Schrecken, weil sie darin ein Zeichen zum Wiederbeginn der Metzeleien erblicken. Als auch das österreichische Postgebäude mit einem Kreuz bezeichnet wurde, erhob der österreichische Konsul sofort ernste Vorstellungen bei Abdullah Pascha. Der Aufstand breitet sich immer mehr auf der Insel aus und von allen Seiten werden Kämpfe und Gewaltthätigkeiten gemeldet.

Belgrad. Nach Meldungen aus Kamenica machten sechs Räuber einen Mordversuch auf einen serbischen Lehrer und mißhandelten sodann mit ihren Messern zwei altserbische Geistliche in ihren Wohnungen. An dem Aufkommen der Mißhandelten wird gezweifelt. — In Kaplanowa, drei Stunden von Ueskueb wurde Ali Beg aus Veles von unbekannten Angreifern getödtet und der Veleser Kaimakam verwundet.

Die heutige Berliner Börse verkehrte im Ganzen in schwacher Haltung, das Geschäft bewegte sich nach wie vor in engen Grenzen. Auch am Kassamarkte waren die Umsätze heute nicht so beträchtlich wie in der vorausgegangenen Zeit. Die politischen Meldungen aus Transvaal sowie aus dem Orient haben besonders an den westlichen Plätzen, in erster Linie in London, verstimmt. An der hiesigen Börse übte, wie bereits gestern, größeres Realisationsangebot, das durch die Nähe des Ultimo, sowie durch die beginnende Reisezeit hervorgerufen ist, einen Druck auf die Gesammtstimmung aus. Im weiteren Verlaufe der Börse trat auf Deckungen eine Erholung ein, doch waren die Umsätze recht klein. Von Bankaktien waren Kreditaktien auf Wiener Abgaben gedrückt, heimische Banken etwas schwächer, die Kursveränderungen sind jedoch kaum zu nennen. Von Eisenbahnaktien lagen deutsche Bahnen auf Realisationen schwach, ebenso gaben die meisten österreichischen Werthe und Transvaalbahn nach. Von Bergwerksaktien konnten sich Hüttenwerthe behaupten, lagen aber sehr still. Kohlenwerthe angeboten und niedriger, namentlich Harpener. Von Rentenwerthen mußten 3prozentige Reichsanleihe etwas nachgeben, ebenso Türkenloose und Italiener, dagegen lagen russische Werthe, namentlich 3½prozentige Russen, ziemlich fest, die letzteren erreichten heute zum ersten Male den Paristand. Ultimogeld 4½ Prozent, Privatdiskont 2¼ Prozent. Der Schluß der Börse war sehr still. — Die Getreidebörse hatte auf matte Tendenzberichte aus Nordamerika und England schwachen Verlauf. Das Geschäft war heute belanglos, nur in Weizen zeigte sich später etwas Umsatz. Roggen ganz still, am Effektivmarkte lagen einige Kaufordres vor. Hafer matt. Spiritus wenig umgesetzt, Preise unverändert. — Wetter: regnerisch, trübe, Nordwestwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 292⅞. Disconto 207.90. Dresdner Bank 158.50. Staatsbahn —. Lombarden —.—. Laura 153.10. Ung. Gold 104.30. Portugiesen 27.80. — Fest.

Paris. (Mittags.) (Schluß.) Rente 101.17. Italiener 89.85. Spanier 64⅝. Portugiesen 27.80. Türken 20.05. Türkenloose 118.50. Ottomanbank 578.00. Staatsbahn 777.50. Lombarden —.—. Fest.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Juni 20.45, per September-Dezember 18.85. Matt. — Spiritus per Juni 31.00, per Septbr.-Dezember 31.50. Ruhig. — Rüböl per Juni 53.75, per Septbr.-Dezbr. 54.50. Ruhig.

Amsterdam, Produkten (Schluß.) Weizen per November 142. Roggen per Juli 92, per Oktober 92, per März 93.

## Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König zeichnete vorgestern in Begleitung des Flügeladjutanten Major Frhrn. v. d. Bussche-Streithorst den Kunstsalon von Ernst Arnold, Königl. Hofkunsthandlung, Wilsdrufferstraße 1, 1. Etage, durch seinen Besuch aus.

— Anfang Juli trifft Ihre Majestät die Königin in Brennerbad in Tirol unter dem Inkognito-Namen einer Gräfin v. Planen mit Gefolge ein. In Langguth-Stolz' „Sterzingerhof", wo sie schon vor Jahren zur Kur geweilt, nimmt die hohe Frau Wohnung.

— Der kommandirende General Se. Königl. Hoheit Prinz Georg wird sich heute Vormittag 10 Uhr 50 Minuten zur Beiwohnung der Besichtigung des 7. Infanterieregiments „Prinz Georg" Nr. 106 nach Möckern bei Leipzig begeben. In der Begleitung Sr. Königl. Hoheit befindet sich der persönliche Adjutant Rittmeister King von Nidda. Se. Königl. Hoheit reist hierauf Abends 6 Uhr 35 Min. von Leipzig nach Magdeburg und nimmt daselbst im Central-Hotel Abnica. Donnerstag früh setzt der Prinz die Reise nach Salzwedel fort, um der vom (Altmärkischen) Ulanenregiment „Henning von Treffenfeld" Nr. 16 anläßlich seines 25jährigen Jubiläums als Chef dieses Regiments veranstalteten Festlichkeit beizuwohnen. Se. Königl. Hoheit kehrt Donnerstag Abend 6 Uhr 50 Min. von Salzwedel nach Leipzig zurück und nimmt daselbst im Hotel Hauffe Wohnung. Die Rückkehr Sr. Königl. Hoheit nach Dresden bezw. Hosterwitz erfolgt Freitag Vormittag 10 Uhr 15 Minuten.

— Frau Gräfin Fünfkirchen, welche zum Besuche Ihrer Majestät der Königin in Villa Strehlen weilte, ist vorgestern wieder abgereist.

— Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Sergius Michailowitsch von Rußland wohnte gestern Abend mit Gefolge der Vorstellung im Opernhause bei.

— Aus Anlaß der Anwesenheit mehrerer Mitglieder des Bundesrathes in Leipzig veranstaltete vorgestern Se. Excellenz der Reichsgerichtspräsident von Oehlschläger eine Soirée, der auch Se. Königl. Hoheit der Prinz Albert beiwohnte.

— Die Ministerien des Innern und der Finanzen haben zu der von der Stadtgemeinde Zittau beschlossenen Ausgabe von auf den Inhaber lautenden, Seiten des letzteren unkündbaren Schuldscheinen in Abschnitten von 1000, 500 und 200 Mark behufs Aufnahme einer mit 3 vom Hundert jährlich zu verzinsenden städtischen Anleihe von zwei Millionen Mark die erforderliche Genehmigung ertheilt.

— „Der Flieder war's — Johannisnacht — Nun aber kam Johannistag!" Mitten hinein in die blühende, goldene Zeit, in die Tage des Flieders und der Rosen fällt er, der sonnenumglänzte Johannistag, an dem Frühling und Sommer sich die Hände reichen hinweg über die blühenden Gräber. Fahret auf die Höhe, spricht der Apostel. Das Jahr hat seine Höhe erreicht; es steht im Zeichen der Sommersonnenwende, die ganze Fülle des Sommers bricht über die Erde herein und mit ihrem millionenfältigen Schaffen steht die Natur im Zenith ihres geheimnißvollen Wirkens an diesem Tage, der von jeher bei allen germanischen Völkern festlich begangen wurde. Mitsommerfest nannten sie unseren Johannistag. Freudenfeuer loderten auf ragenden Höhen, im Flammenschein tanzten Mädchen und Burschen in linddurftiger Juninacht, Blumen und grüne Zweige warf man in die Gluth, und alles Geführniß des Lebens sah man aufgehen in der verzehrenden Flamme. Die christliche Zeit ließ heidnische Sitten und Bräuche verschwinden. In der Liebesgluth des Opfertodes dessen, der auf Golgatha als der größte Mensch sein Leben ließ für uns Alle, brachen prasselnd die lodernden Flammen der Mitsommerfeste zusammen. Der Johannistag mit seinem Blumenfest im Gottesacker verdrängte das fröhliche Lachen der Ausgelassenheit heidnischer Vorzeit, und man weihte den schönsten Tag des Jahres seinen Todten. Kein düsterer Allerseelen- oder Todtensonntag soll es sein, an dem die letzten Astern und Herbstzeitlosen die Gräber unserer Lieben schmücken, sondern ein sonniger duftiger Sommertag, an dem es in der schönen Welt allüberall zum Licht und Himmel blüht und duftet, an dem die Liebe und das Leben in farbenglühenden Harmonien über Tod und Verwesung triumphiren, und die Erde im königlichen Feierkleid ihrer abgeschiedenen Kinder gedenkt. Das Grab mit Blumen geziert — welch' schöner Gedanke! Und nun wallen sie, all' die Menschen, frohe und traurige, hinaus aus Städten und Dörfern, hinaus auf die Felder des Todes und wandeln sie mit den blühenden Zeichen ihrer Liebe in paradiesische Gärten des Lebens. Sie lächeln unter Thränen, wenn sie der Verstorbenen denken, deren verklärte Seelen im ewigen Osten in seligem Reigen ziehen; denn sie wissen es ja, „alles Fleisch ist wie Gras und alle Herrlichkeit des Menschen wie des Grases Blume; aber des Herrn Wort bleibet in Ewigkeit". Getröstet kehren sie des Abends heim, ein Abglanz ewigen Friedens in ihrem Herzen. Das letzte Abendroth verglüht am westlichen Himmel, mit feurigen Küssen nimmt die scheidende Frühlingssonne Abschied von der Erde, und die Majestät der ersten Sommernacht steigt am gestirnten Himmel empor. Der „Himmelswagen" zieht feierlich auf, die hellleuchtende Cassiopeja verklärt die Johannisnacht, und das Jahr beginnt in zögerndem Zaudern seinem Niedergang entgegen zu gehen. Wechsel und Weben, Wachsen und Sterben, — ein ewiger Kreislauf des Jahres und der Zeiten. „Dem sinne nach und Du begreifst genauer: Am farbigen Abglanz haben wir das Leben!"

— Mittheilungen aus der Gesammtrathssitzung. Mit Ablauf dieses Jahres trifft die Reihe des Ausscheidens aus dem Rathskollegium die unbesoldeten Stadträthe Kaiser, Schreier, Weigandt, Wokurka und Dr. Bierey. — Nachdem die Erklärung des Betriebsdirektors Hasse über Annahme der auf ihn gefallenen Wahl zum dritten besoldeten Stadtbaurathe eingegangen ist, beschließt der Rath, diese Erklärung zur weiteren Entschließung an die Stadtverordneten zu geben und nunmehr — allenthalben unter der (inzwischen erfüllten) Voraussetzung, daß der Ortsstatut-Nachtrag über Begründung der dritten Stadtbaurathsstelle die oberbehördliche Bestätigung erlangt — die Stelle eines Betriebsdirektors der Gasfabriken etatmäßig aufzuheben. — Bankier Max Chrambach und Hofjuwelier Fritz Chrambach haben dem Rathe mit dem Ersuchen um Erklärung hierüber mitgetheilt, daß der hier verstorbene Generalkonsul a. D. Carl Mankiewicz mittels letztwilliger Verfügung den Betrag von 50,000 Mark zur Errichtung einer vom Rathe zu Dresden zu verwaltenden Stiftung unter dem Namen „Carl Mankiewicz-Stipendienfonds" bestimmt habe, deren Erträgnisse nach Bestimmung des jeweiligen Oberbürgermeisters je einem talentvollen unterstützungsbedürftigen Schüler der hiesigen Königl. Kunstakademie, Königl. Kunstgewerbeschule, des Königl. Polytechnikums und der Handelsschule der Dresdner Kaufmannschaft als Unterstützung zugewendet werden sollen. Der Rath beschloß, das Vermächtniß unter dem Ausdrucke des Dankes gegen den hochherzigen Stifter anzunehmen und den Stadtverordneten hiervon Kenntniß zu geben. — Zur Verstärkung des Beleuchtungsausschusses wählte der Rath aus seiner Mitte den neugewählten dritten Stadtbaurath und den Stadtrath Friedrich I. — Bei der am 14. April ausgesprochenen Bewilligung weiterer Mittel für die Errichtung des zweiten städtischen Wasserwerkes auf Tolkewitzer Flur, nach Maßgabe der ausgearbeiteten Einzelpläne und Anschläge für die Hoch- und Tiefbauten, sowie für die Maschinen, waren einzelne Theile der Maschinen- und Pump-Anlage, über welche zunächst noch Sachverständige um ein Obergutachten ersucht werden sollten, und im Anschlusse hieran auch die Maschinenhausanlage von der Feststellung ausgeschlossen worden. Das erbetene Obergutachten liegt nunmehr vor und es wird von dem Ausschusse für das Wasserleitungswesen u. s. w. vorgeschlagen, unter Annahme der darin gemachten, auf eine Tieferlegung der Pumpen, auf eine Erhöhung der Tourenzahl der Maschinen und auf den Einbau eines besonderen Schöpfbrunnens abzielenden Abänderungsvorschläge und der hieraus sich ergebenden Aenderungen an der Saugleitung und am Maschinenhause die seiner Zeit noch ausgesetzte Genehmigung zur Ausführung der übrigen Theile der Maschinen- und Pump-Anlage, sowie der Saugleitung nach den entsprechend geänderten Plänen und Anschlägen auszusprechen. Demgemäß werden rund 1,100,000 Mark bewilligt. Von dieser Bewilligungssumme werden 1,000,000 Mark auf die 1893er Anleihe und die übrigen 100,000 Mark mit je 50,000 Mark auf den Erweiterungsfonds und den Erneuerungsfonds des Wasserwerkes verwiesen.

— An der Auswahl der von den Herren Direktoren der hiesigen Bezirksschulen zur Entsendung in die Ferienkolonien des Gemeinnützigen Vereins in Vorschlag gebrachten Kinder betheiligten sich unter der Leitung des Ausschußvorsitzenden, Herrn Dr. Buch, die Herren Hofrath Dr. Hübler, Hofrath Dr. Krug, Hofrath Dr. Oehme, Dr. Burckhardt, Dr. Bautzmann und Dr. Seifert. Die zur Untersuchung gelangten Kinder waren, mit nur wenig Ausnahmen, recht schwächlich und eines Landaufenthaltes sehr bedürftig. Ob all' diesen bleichwangigen Knaben und Mädchen geholfen werden kann, hängt von dem Erfolge ab, den die abermalige Bitte um Unterstützung der Ferienkolonien durch Geldbeiträge hat. Noch fehlen einige Tausend Mark! — Die für Rechnung der Arbeitgeber auszusendenden Kinder wurden schon früher von Herrn Dr. Buch untersucht. Den schon kürzlich von uns bezeichneten Firmen, welche Kinder der Arbeitnehmer in Ferienkolonien aussenden, haben sich in letzter Zeit noch zugesellt die Deutsche Straßenbahn und die Sächsisch-Böhmische Gummi-Waarenfabrik. Die Auswahl der als Verpflegungsstation in Aussicht genommenen Orte ist ziemlich abgeschlossen. Man geht dabei mit größter Gewissenhaftigkeit vor. So wird nach einem Beschlusse des Ausschusses nach und nach das Trink- und Nutzwasser der einzelnen Ferienkolonieorte einer chemischen Untersuchung unterzogen. Dieselbe nimmt in liebenswürdiger Weise unentgeltlich Herr Dr. Heitmann, Inhaber eines öffentlichen chemischen Laboratoriums (Schreibergasse 4), vor.

— Seit dem 21. Juni tagt, wie bereits gestern gemeldet, zu Olbernhau die 41. Versammlung des Sächsischen Forstvereins. Gegen 100 Mitglieder hatten sich am Sonntag Abend zur Begrüßung im Hotel Windisch eingefunden, die in angeregtester Weise verlief. Die Verhandlungen wurden am Montag früh durch Herrn Oberforstmeister Täger in dem festlich geschmückten Saale der Gerichtsschänke durch Begrüßung der Versammlung eröffnet. Herr Rechtsanwalt Gesting rief dem Verein Namens des Ortes ein herzliches Willkommen zu und betonte, daß gerade Olbernhau infolge seiner Lage und Industrie der grünen Farbe besondere Sympathien entgegenbringe. Die Vertreter des schlesischen, böhmischen und mährisch-schlesischen Forstvereins brachten freundnachbarliche Grüße ihrer Vereine. Das erste Thema: „Der forstliche Betriebsunfall" wurde durch Herrn Forstassessor Müller aus Dresden eingeleitet. Redner sprach im Besonderen über den Forstwirthschaftsbetrieb im Sinne des Gesetzes und der Unfallverhütungsvorschriften; Statistische Mittheilungen und Entscheidungen des Reichsversicherungsamtes dienten zur Erläuterung der gesetzlichen Bestimmungen. Sehr interessante und eingehende Beobachtungen über die Prozessionsspinner theilte Herr Professor Dr. Nitsche aus Tharandt mit, indem er besonders darauf hinwies, wie die oberflächlich so ähnlichen Thiere (Eichen-, Kiefer- und Pinien-Prozessionsspinner) doch bei Imago und Raupe in der Eierablagerung und Ueberwinterung scharf ausgeprägte Unterschiede zeigen. Reicher Beifall lohnte auch Herrn Oberförster Bruhm aus Dittersbach für seinen warmempfundenen Vortrag über das Thema: „Was kann der Forstmann zur Erhaltung der Schönheit des Waldes thun und inwieweit kann er Schönheitsrücksichten beim Wirthschaftsbetriebe maßgebend sein lassen?" Nachmittags wurde eine Exkursion in die herrlichen Waldungen des v. Schönberg'schen Pfaffrodaer Reviers unternommen, das besonders durch seine prachtvollen Buchenbestände die Theilnehmer entzückte. Vorüber an eingeleiteten Buchenverjüngungen und wohlgelungenen Nadelholzaufforstungen, die beredtes Zeugniß ablegten von der sorgfältigen Pflege des Revieres, gelangte man nach Abth. 65c, wo bei einer von der Herrschaft Pfaffroda gebotenen Erfrischung die Exkursion ihr Ende erreichte.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Den neuesten Bestimmungen zufolge verläßt der Kaiser mit der Kaiserin am 29. d. M. auf der Kaiserlichen Yacht „Hohenzollern" Kiel. Sie begeben sich nach Wilhelmshaven, wo auch die Kaiserin dem Stapellauf des „Ersatz Preußen" beiwohnen wird. Während der Kaiser nach dem Stapellauf am 1. Juli die Nordlandreise antritt, kehrt die Kaiserin voraussichtlich auf kurze Zeit nach dem Neuen Palais zurück.

Der Kaiser hat aus Anlaß der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals zu Emden von Bord der „Hohenzollern" in Kiel an das Festkomitee folgendes Telegramm gerichtet: „Mit wahrer Befriedigung empfing Ich Ihre Meldung von der Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelms des Großen und die daran geknüpfte erneute Huldigung Meiner getreuen Stadt Emden. Ich erblicke darin die fortlebende Erinnerung an die alte Zugehörigkeit Ostfrieslands an Preußen und freue Mich darum besonders über die Theilnahme der Delegirten der ostfriesischen Kriegervereine und der dortigen stets treu befundenen Bevölkerung."

Das Börsengesetz ist am Montag, wie Staatsminister von Bötticher von Kiel aus an das Reichsamt des Innern telegraphirte, vom Kaiser in Kiel unterzeichnet worden.

Dem bayerischen außerordentlichen Gesandten am Berliner Hofe Grafen von und zu Lerchenfeld auf Köfering und Schoenberg ist der Rothe Adlerorden 1. Klasse verliehen worden.

Der bayerische Finanzminister v. Riedel ist in Berlin eingetroffen. Seine Anwesenheit wird ebensowohl mit der Konvertirungsfrage der Reichsanleihe wie mit der Frage betreffs Verlängerung des Notenprivilegiums süddeutscher Banken in Zusammenhang gebracht.

Zu Gunsten der Beschlußfähigkeit des Reichstages, schreibt boshaft die „Freis. Ztg.", und zu Ehren der in Berlin anwesenden Abgeordneten fand am Montag Abend beim Reichskanzler eine gesellige Zusammenkunft „im Ueberrock" statt. Nach der „Nat.-Ztg." verlief die parlamentarische Soirée in anregendster, alle Theilnehmer bis zum Schlusse fesselnder Weise. Auf das Gartenfest mußte allerdings infolge der rauhen Witterung verzichtet werden. Wie diese aber die Beschlußfähigkeit des Reichstages in Be-